

Wohnhaus Rammersbühl in Schaffhausen: erbaut von Curjel & Moser, Architekten in St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **59/60 (1912)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-29911>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnhaus Rammersbühl in Schaffhausen.

Erbaut von *Curjel & Moser*, Architekten in St. Gallen.
(Mit Tafeln 1 bis 4).

Vor Kurzem hatten wir hier (in Bd. LVIII, Seite 338) die Arbeiterwohnhäuser beschrieben, die durch Curjel & Moser für die A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer erstellt worden sind. Die gleichen Architekten haben auch für Herrn E. Homberger, Generaldirektor dieser Werke, ein Wohnhaus gebaut, das sich am entgegengesetzten, also südwestlichen Rande der Breite-Ebene, auf dem Rammersbühl erhebt. Am Standort eines alten, nun abgebrochenen Hauses, dessen baumbestandene Terrasse benützend, ist der Neubau so glücklich angelegt und durchgeführt worden, dass man ihn aus der Entfernung, wie er aus dem ihn umgebenden Baumgarten hervorlugt, ohne weiteres für einen alten Herrschaftssitz anspricht. Diesen von der Oertlichkeit gegebenen Charakter haben die Architekten dem Bau in verstärktem Masse verliehen, indem sie sich einer einfachen, sachlichen Anordnung der Baumassen und einer sehr sorgfältig durchgeführten architektonischen Gartengestaltung befliessen. Untenstehender Lageplan (Abbildung 1) orientiert über die Stellung des Hauses im Grundstück und über des letztern Form. Es ist beizufügen, dass von der Einfahrt an der nordwestlichen Ecke, an der Bühlstrasse (Tafel 1 und Abbildung 2), der Fahrweg im Bogen ansteigend die hintere Front des gegen Osten blickenden Hauses erreicht (Tafel 4). Dieses liegt auf der bereits erwähnten Terrasse, von der aus man über Treppen gegen Westen noch höher oder nach Südosten zu in den untern, langgestreckten Baum- und Blumengarten hinab steigt. Das Stallgebäude mit Gärtner- und Kutscherwohnung ist ein zu seiner jetzigen Verwendung umgebautes altes Bauernhaus, das in seiner äusseren Form nicht verändert worden ist; es schliesst sich wie von jeher an seine alten Nachbarn an und bildet so einen glücklichen Uebergang zum neuen Herrschaftssitz. Vom Stallgebäude, bezw. vom Gemüse- und Schnittblumengarten steigt man auf einem Fussweg, der auch auf Tafel 1 zu erkennen ist, zur Terrasse hinauf, die man an ihrer nordöstlichen Ecke gewinnt, um mit dem Blick auf das Haus überrascht zu werden, wie ihn Tafel 3 zeigt. Geht man dann dem Hause entlang und wendet man sich am Ende der langen Brüstungsmauer um, so geniesst man das Bild, das Tafel 2 wiedergibt.

Das Ganze bietet so viel des Schönen und Interessanten, dass wir heute nicht alles veranschaulichen können und daher die Grundrisse auf die folgende Nummer verschieben müssen, mit der das Innere des geräumigen Hauses zur Darstellung gelangen soll. (Forts. folgt).

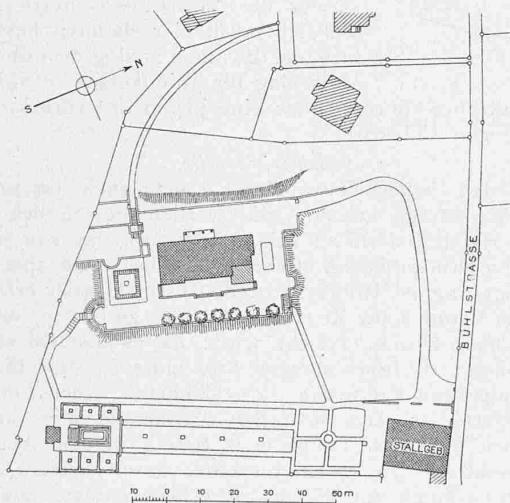


Abb. 1. Lageplan von Haus und Garten. -- 1 : 2000.

Neubau der Schweiz. Volksbank in Basel.

Ueber das Ergebnis des engern Wettbewerbs, den die Schweizerische Volksbank unter einigen Basler Architekten veranstaltet hat, wurde von uns auf Seite 286 des Bandes LVIII berichtet. Das aus den Architekten *Leonhard Friedrich*, *Emil Laroche* und Prof. *Rittmeyer* bestehende Preisgericht hat zwei gleichwertige Preise im ersten Rang an die Architekten *H. Neukomm* in Basel für den Entwurf „Tendenz fest“ und *Suter & Burckhardt* in Basel für ihren Entwurf „Strassenbild“ zuerkannt und die Direktion hat dem erstgenannten Architekten die Ausarbeitung der Baupläne und die Bauleitung übertragen.

Wir haben uns nach unserer Gepflogenheit bemüht, die prämierten Pläne der beiden im ersten Rang ausgezeichneten Entwürfe zu erhalten, um sie unsern Lesern übungsgemäss vorzuführen, leider nur mit teilweisem Erfolge. Demungeachtet bringen wir den uns freundlichst zur Verfügung gestellten Entwurf „Strassenbild“ der Architekten *Suter & Burckhardt* zur Darstellung nebst einem Auszug aus dem Gutachten des Preisgerichtes, in dem dessen Urteil vom 25./26. Oktober 1911 über dieses, sowie auch über das zweite im ersten Rang prämierte Projekt „Tendenz fest“ niedergelegt ist.

Hinsichtlich des Vergleiches des nunmehr von Architekt Neukomm in Ausführung genommenen Projektes mit dem der Architekten *Suter & Burckhardt* müssen wir unsere Leser auf den Zeitpunkt der Eröffnung des Neubaus verweisen, auf welchen Zeitpunkt uns Unterlagen zur Darstellung des fertigen Baues in Aussicht gestellt sind.

Das Preisgericht spricht sich wie folgt über die beiden Projekte aus.

Auszug aus dem Gutachten des Preisgerichtes.

„Das Preisgericht trat am 25. und 26. Oktober 1911 zusammen, um die sechs Projekte zu prüfen.

Projekt I. Kennwort: „Tendenz fest“.

Erdgeschoss: Gut disponiert mit guter Lichtzufuhr, vorteilhaft sind die abgeschrägten Ecken der Schalterhalle für Anordnung der Guichets. Ein Teil der Front gegen das Gerbergässlein ist für die Buchhaltung mitbenützt, welche aber trotzdem zu knapp bemessen ist. Gut ist der Eingang zu den Mietbureaux an der schrägen Ecke.

Das *Souterrain* ist sehr gut angeordnet, die Archive bilden zuzusagen einen Kontrollgang um das Safe.

Im *ersten Stock* ist die Verbindung von den etwas zu knapp bemessenen Direktionszimmern mit den Bureaux der Angestellten in keinem andern Projekt so gut gelöst wie hier; dagegen müssten die Türen des Direktions-Vorzimmers verschoben werden. Die vermietbaren Bureaux sind nur in diesem Projekt gross genug, sie übertreffen sogar das im Programm geforderte Maximum, auch sind

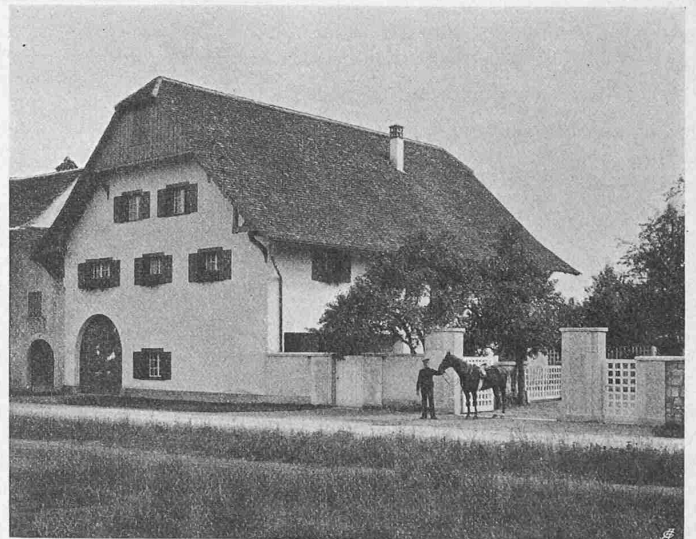
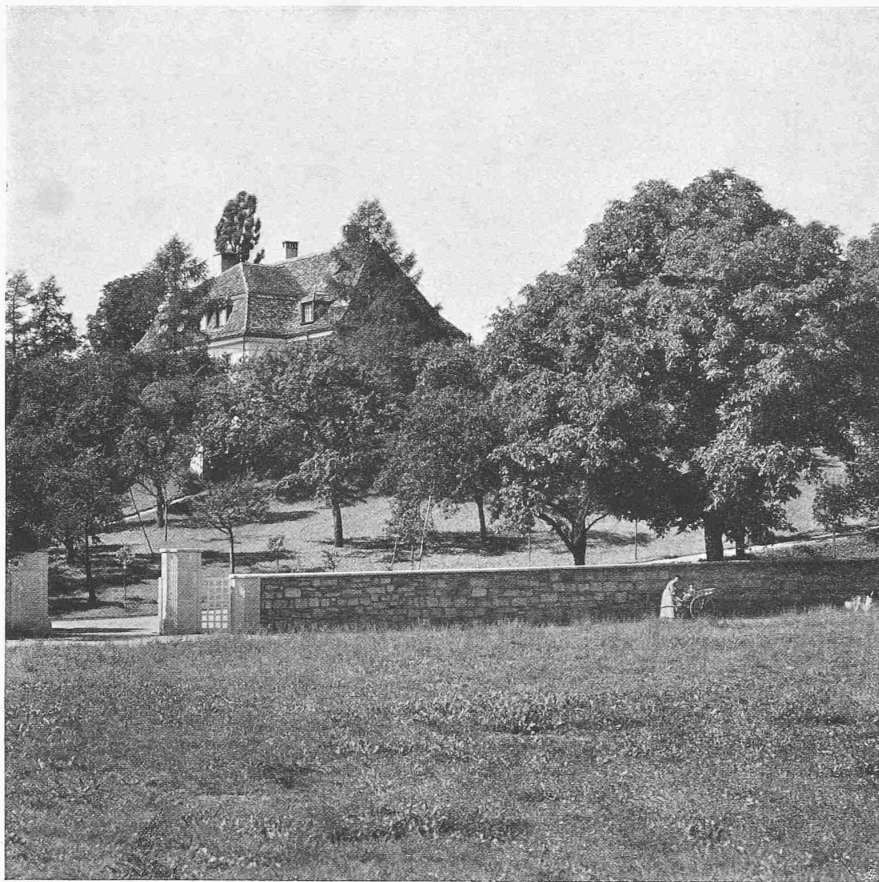


Abb. 2. Stallgebäude zum Wohnhaus Rammersbühl.



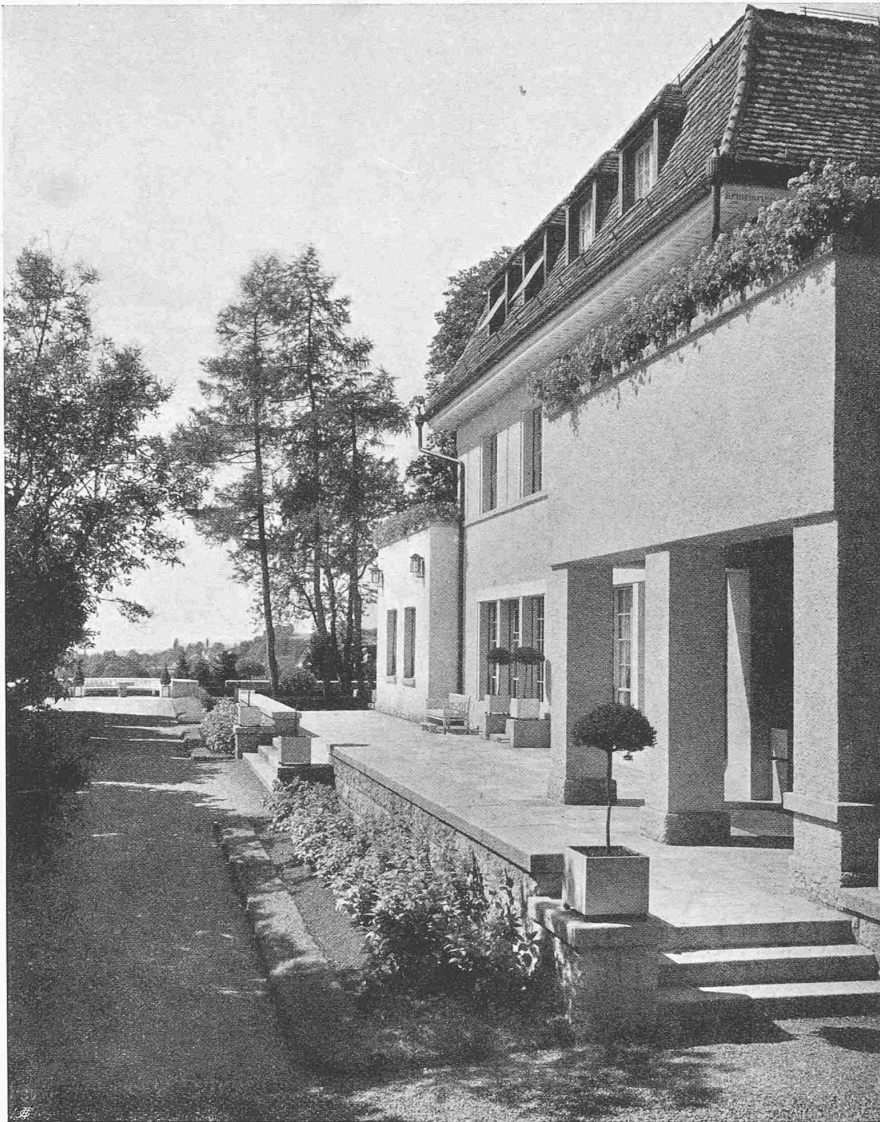
WOHNHAUS RAMMERSBÜHL IN SCHAFFHAUSEN

Architekten CURJEL & MOSER in St. Gallen

Gesamtbild von Nordosten



HAUPTFRONT VON SÜDEN GESEHEN



HAUPTFRONT VON NORDOSTEN GESEHEN



WOHNHAUS RAMMERSBÜHL IN SCHAFFHAUSEN

Anfahrt und Haupteingang an der Westfront